



## Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates vom 15. November 2010

---

339 16.04 Gemeindepapament  
16.04.24 Kleine Anfragen

### **Beantwortung Kleine Anfrage Stefano Kunz über Vernehmlassung zum Entwurf für ein neues Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz (SPFG)**

---

Am 7. Oktober 2010 ist von Parlamentsmitglied Stefano Kunz eine Kleine Anfrage mit folgendem Wortlaut eingegangen:

„Der Kanton Zürich führt im Moment die Vernehmlassung zum Entwurf für ein neues Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz (SPFG) durch. Dabei stehen verschiedene Varianten der Spitalfinanzierung zur Diskussion, die auch für das Limmattal-Spital entscheidend sein werden. Aus diesem Grund bitte ich den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

- Wie stellt sich die Stadt Schlieren zu diesen verschiedenen Varianten, insbesondere zur Variante Spital 100/0?
- Mit welchen Kostenfolgen bzw. -entlastungen für die Stadt Schlieren rechnet der Stadtrat bei den verschiedenen Varianten?
- Welcher Variante würde er den Vorzug geben und mit welcher Begründung?
- Welche Konsequenzen der verschiedenen Varianten für das „Limmi“ sieht der Stadtrat im Kontext der aktuellen Diskussionen?“

#### Antwort des Stadtrates

*Zur ersten und dritten Frage:* Mit dem *Modell 100/0* wird der Anteil der öffentlichen Hand bei allen Spitalern vollumfänglich vom Kanton übernommen, im Gegenzug aber den Gemeinden der Finanzierungsanteil der öffentlichen Hand im Bereich der ambulanten und stationären Pflegeversorgung vollumfänglich überbunden. Die daraus folgende Lastenverschiebung von rund 230 Mio. Franken von den Gemeinden zum Kanton wird bei diesem Modell mit einer entsprechenden Erhöhung des kantonalen Steuerfusses bei gleichzeitiger Senkung der Gemeindesteuerfüsse kompensiert werden müssen.

Als zweite Variante wird ein *Modell 75/25* vorgeschlagen, bei dem die Gemeinden zu einem Viertel an den Spital-Pauschaltarifen beteiligt bleiben, während der Kanton im Gegenzug einen Viertel des öffentlichen Finanzierungsanteils an den ambulanten und stationären Pflegeleistungen mitträgt. Bei dieser Verteilvariante wird das Verhältnis der bisherigen Gesamtbelastung des Kantons und der Gemeinden fortgeschrieben (Datengrundlage 2008).

Von den beiden vorgeschlagenen Finanzierungsvarianten bevorzugt der Stadtrat das Modell 100/0. Dies nicht zuletzt deshalb, weil die Gemeinden insgesamt eher entlastet werden und eine klare Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden erreicht wird.

*Zur zweiten Frage:* Das Finanzierungsmodell ist in Zusammenhang mit REFA (Reform des Zürcher Finanzausgleichs) und auch der Pflegefinanzierung (Pflegegesetz) zu sehen. Die jetzt verabschiedete Version des Pflegegesetzes behält in Anlehnung an das Modell 75/25 die minimale Beteiligung des Kantons bei den Pflegekosten bei, was heisst, dass der Kantonsbeitrag weiterhin rund Fr. 20'000.- für die Langzeitpflege in den stationären Einrichtungen der Stadt (Sandbühl, Pflegewohnungen) und rund Fr. 160'000 für die ambulanten Spitexleistungen (RegioSpitex) betragen würde.

Beim Modell 100/0 würde der vorstehend erwähnte Staatsbeitrag von total rund Fr. 180'000.- wegfallen. Da hier der Kanton aber den Anteil der öffentlichen Hand bei allen Spitalern vollumfänglich übernimmt, würde diese Variante für die Stadt unter dem Strich eher eine Entlastung bedeuten.

Freiestrasse 6 - Postfach  
8952 Schlieren  
www.schlieren.ch  
Tel. 044 738 14 11  
Fax 044 738 15 90



**Stadt  
Schlieren**

Im Übrigen kann auf die Vernehmlassung des Stadtrates vom 18. Oktober 2010 (*Beilage 1*) verwiesen werden.

*Zur vierten Frage:* Der Stadtrat ist in der heutigen Situation nicht in der Lage, die Konsequenzen für das Spital Limmattal abschätzen zu können. Es kann aber auf die Vernehmlassung des Spitals Limmattal vom 4. Oktober 2010 verwiesen werden, die unter Ziff. 4 (Finanzielle Auswirkungen) weiterführende Gedanken beinhaltet (*Beilage 2*).

*Die Beilagen 1 und 2 können in der Aktenauflage des Gemeindeparlamentes eingesehen werden.*

Für richtigen Protokollauszug

STADTRAT SCHLIEREN  
Präsident                      Schreiber

Toni Brühlmann      Hansruedi Kocher

Versand: 18. November 2010



## Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates vom 15. November 2010

---

339 16.04 Gemeindepapament  
16.04.24 Kleine Anfragen

### **Beantwortung Kleine Anfrage Stefano Kunz über Vernehmlassung zum Entwurf für ein neues Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz (SPFG)**

---

Am 7. Oktober 2010 ist von Parlamentsmitglied Stefano Kunz eine Kleine Anfrage mit folgendem Wortlaut eingegangen:

„Der Kanton Zürich führt im Moment die Vernehmlassung zum Entwurf für ein neues Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz (SPFG) durch. Dabei stehen verschiedene Varianten der Spitalfinanzierung zur Diskussion, die auch für das Limmattal-Spital entscheidend sein werden. Aus diesem Grund bitte ich den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

- Wie stellt sich die Stadt Schlieren zu diesen verschiedenen Varianten, insbesondere zur Variante Spital 100/0?
- Mit welchen Kostenfolgen bzw. -entlastungen für die Stadt Schlieren rechnet der Stadtrat bei den verschiedenen Varianten?
- Welcher Variante würde er den Vorzug geben und mit welcher Begründung?
- Welche Konsequenzen der verschiedenen Varianten für das „Limmi“ sieht der Stadtrat im Kontext der aktuellen Diskussionen?“

#### Antwort des Stadtrates

*Zur ersten und dritten Frage:* Mit dem *Modell 100/0* wird der Anteil der öffentlichen Hand bei allen Spitalern vollumfänglich vom Kanton übernommen, im Gegenzug aber den Gemeinden der Finanzierungsanteil der öffentlichen Hand im Bereich der ambulanten und stationären Pflegeversorgung vollumfänglich überbunden. Die daraus folgende Lastenverschiebung von rund 230 Mio. Franken von den Gemeinden zum Kanton wird bei diesem Modell mit einer entsprechenden Erhöhung des kantonalen Steuerfusses bei gleichzeitiger Senkung der Gemeindesteuerfüsse kompensiert werden müssen.

Als zweite Variante wird ein *Modell 75/25* vorgeschlagen, bei dem die Gemeinden zu einem Viertel an den Spital-Pauschaltarifen beteiligt bleiben, während der Kanton im Gegenzug einen Viertel des öffentlichen Finanzierungsanteils an den ambulanten und stationären Pflegeleistungen mitträgt. Bei dieser Verteilvariante wird das Verhältnis der bisherigen Gesamtbelastung des Kantons und der Gemeinden fortgeschrieben (Datengrundlage 2008).

Von den beiden vorgeschlagenen Finanzierungsvarianten bevorzugt der Stadtrat das Modell 100/0. Dies nicht zuletzt deshalb, weil die Gemeinden insgesamt eher entlastet werden und eine klare Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden erreicht wird.

*Zur zweiten Frage:* Das Finanzierungsmodell ist in Zusammenhang mit REFA (Reform des Zürcher Finanzausgleichs) und auch der Pflegefinanzierung (Pflegegesetz) zu sehen. Die jetzt verabschiedete Version des Pflegegesetzes behält in Anlehnung an das Modell 75/25 die minimale Beteiligung des Kantons bei den Pflegekosten bei, was heisst, dass der Kantonsbeitrag weiterhin rund Fr. 20'000.- für die Langzeitpflege in den stationären Einrichtungen der Stadt (Sandbühl, Pflegewohnungen) und rund Fr. 160'000 für die ambulanten Spitexleistungen (RegioSpitex) betragen würde.

Beim Modell 100/0 würde der vorstehend erwähnte Staatsbeitrag von total rund Fr. 180'000.- wegfallen. Da hier der Kanton aber den Anteil der öffentlichen Hand bei allen Spitalern vollumfänglich übernimmt, würde diese Variante für die Stadt unter dem Strich eher eine Entlastung bedeuten.

Freiestrasse 6 - Postfach  
8952 Schlieren  
www.schlieren.ch  
Tel. 044 738 14 11  
Fax 044 738 15 90



**Stadt  
Schlieren**

Im Übrigen kann auf die Vernehmlassung des Stadtrates vom 18. Oktober 2010 (*Beilage 1*) verwiesen werden.

*Zur vierten Frage:* Der Stadtrat ist in der heutigen Situation nicht in der Lage, die Konsequenzen für das Spital Limmattal abschätzen zu können. Es kann aber auf die Vernehmlassung des Spitals Limmattal vom 4. Oktober 2010 verwiesen werden, die unter Ziff. 4 (Finanzielle Auswirkungen) weiterführende Gedanken beinhaltet (*Beilage 2*).

*Die Beilagen 1 und 2 können in der Aktenauflage des Gemeindeparlamentes eingesehen werden.*

Für richtigen Protokollauszug

STADTRAT SCHLIEREN  
Präsident                      Schreiber

Toni Brühlmann      Hansruedi Kocher

Versand: 18. November 2010